
Pflegetheorien im Kontext von Lehre und Forschung in den angewandten Gesundheitswissenschaften

Christa Weßel | <http://christa-wessel.de>

Frankfurt am Main 2011

[Kurzartikel zu: Weßel C. Pflegetheorien im Kontext von Lehre und Forschung in den angewandten Gesundheitswissenschaften. Oder: Pflegetheorien - Akademische "Spielerei" oder notwendig für die Patientenversorgung? Vortrag an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart am 25.05.2011]

Die demographische Entwicklung mit einem zunehmenden Anteil an älteren Menschen in der Bevölkerung, Multimorbidität, chronischen Erkrankungen und psychosomatischen Erkrankungen stellt wachsende Herausforderungen an alle Disziplinen des Gesundheitswesens, so auch an die Pflege [2]. Die wissenschaftlich basierte theoretische und praktische Ausbildung in der Pflege trägt diesem Rechnung [1,3,4]. Universitäts- und Hochschulstudiengänge zu Pflegewissenschaften und angewandten Gesundheitswissenschaften können und sollen Pflegende in die Lage versetzen, ihre Arbeit nachprüfbar und valide zu planen, durchzuführen und zu evaluieren, neue Konzepte zu entwickeln und Vorhandenes auf seine Angemessenheit hin zu überprüfen.

Patienten, Bevölkerung, Einrichtungen des Gesundheitswesens und die Pflegenden selbst profitieren von wissenschaftlich geschulten Experten [1,4]. Ihre Aufgaben beziehen sich zum Beispiel auf das Management von Gesundheitseinrichtungen, der Beteiligung an oder Leitung von wissenschaftlichen Studien und der Vernetzung der Disziplinen im Gesundheitswesen, wie beispielsweise Medizin, Pflege, Therapeuten, Administration, Informationstechnologie [3].

Theorien und Modelle bilden die Grundlage für nachvollziehbares und überprüfbares Handeln [8,10]. In der Pflege ist in Deutschland vor allem das Modell der 12 Aktivitäten des täglichen Lebens von Lilliane Juchli bekannt [4]. Sie baute auf Vorarbeiten von Henderson und Roper auf. Die erste international bekannte Krankenschwester, die Praxis, Theorie und statistische Darstellung und Überprüfung ihrer Arbeiten zur Kommunikation mit Entscheidern im Gesundheitswesen und Durchsetzung ihrer Ziele anwendete, war Florence Nightingale. Sie hat mit ihrer Arbeit wichtige Grundlagen für das Evidenced-Based Nursing gelegt. (Zur Evidence-Based Medicine auch in Hinblick auf Evidence-Based Nursing siehe [10,13].)

Gesundheitsversorgung und damit auch Forschung und Entwicklung im Gesundheitswesen ist ein multidisziplinäres Geschehen. Das Beispiel Klinische Behandlungspfade zeigt, wie mit dem Ziel, ein ökonomisches Kalkulations- und Steuerungsinstrument zu erhalten, ein vielfältiges Instrument entsteht: ein Instrument für das Qualitätsmanagement in Medizin und Pflege, zur Unterstützung von Evidence-Based Medicine and Nursing und zur Entwicklung eines Krankenhauses im Sinne einer Lernenden Organisation [12,14,5].

Mit Blick auf die positiven Erfahrungen unter anderem in den USA, Kanada, Großbritannien, Österreich und der Schweiz ist die Akademisierung der Pflege in Deutschland sehr zu begrüßen. Duale Studiengänge wie der Studiengang „Bachelor der Angewandten Gesundheitswissenschaften für Pflege und Hebammenwesen“ an der DHBW Stuttgart ermöglichen die enge Verknüpfung von theoretischer, wissenschaftlicher, praktischer Ausbildung und der Zusammenarbeit zwischen

Hochschule und Einrichtungen des Gesundheitswesens, beispielsweise den ausbildenden Krankenhäusern [3,6,7,11].

Tags: Public Health, Evidence-Based Nursing, University Education, Scientific Theories, Florence Nightingale, Clinical Pathways, Multidisciplinary.



Abb. 1: Nutzen von Pflegetheorien

Literatur

- [1] Bögemann-Großheim E. Zum Verhältnis von Akademisierung, Professionalisierung und Ausbildung im Kontext der Weiterentwicklung pflegerischer Berufskompetenz in Deutschland. *Pflege & Gesellschaft* 2004 (3); 9: 100-107.
- [2] Bundesministerium für Gesundheit. Umsetzungsbericht des Beirats zur Überprüfung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs. Berlin 2009.
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/uploads/publications/Umsetzungsbericht-Pflegebeduerftigkeitsbegriff_200905.pdf [16.05.2011]
- [3] DHBW Stuttgart. Studiengang Angewandte Gesundheitswissenschaften. Ein Studium - zwei Abschlüsse. Stuttgart, Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, Fakultät für Wirtschaft 2011. <http://www.dhbw-stuttgart.de/themen/bachelor/fakultaet-wirtschaft/angewandte-gesundheitswissenschaften/konzeption-und-zielsetzung.html> [16.05.2011]
- [4] Menche N (Hg.). *Pflege Heute: mit www.pflegeheute.de* - Zugang. 5. Auflage. Stuttgart, Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH 2011
- [auf Folien zitiert] Linstone HA, Turoff M (Ed.). *The Delphi Method: Techniques and Applications*. Addison-Wesley 1975. - 2002 <http://www.is.njit.edu/pubs/delphibook/delphibook.pdf> [16.05.2011]
- [5] Senge PM. *The Fifth Discipline. The art and practice of the learning organization*. Revised edition. London, Doubleday 2006. - (1st edition 1990).

- [6] Simon A. Bachelor Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege und Geburtshilfe - Applied Health Sciences in Nursing and Midwifery. DHBW Stuttgart 2010. - http://www.dhbw-stuttgart.de/fileadmin/dateien/Angewandte_Gesundheitswissenschaften/Infobrosch%C3%BCre_Angewandte_Gesundheitswissenschaften.pdf [16.05.2011]
- [7] Simon A. Studienplan Angewandte Gesundheitswissenschaften. DHBW Stuttgart 25. März 2011. [Handout]
- [8] Schubert K, Klein M. Das Politiklexikon. 4., aktual. Aufl. Bonn, Dietz 2006:
[auf Folien zitiert] Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Zahl der Beschäftigten in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen des Landes steigt auf 106 000. 85 Prozent sind Frauen - Stationäre Betreuung von Pflegebedürftigen äußerst personalintensiv. Stuttgart, 14. Februar 2011 – Nr. 42/2011. <http://vgrdl.de/Pressemitt/2011042.asp> [16.05.2011]
- [9] Sackett DL, Rosenberg WM, Gray JAM, Haynes RB, Richards WS: Evidence-based medicine: What it is and what it isn't BMJ 312 (1996): 71-72.
- [10] Stachowiak H. Allgemeine Modelltheorie. Wien, Springer 1974.
- [11] SWR 4. Radiobeitrag Studium Angewandte Gesundheitswissenschaften. Stuttgart, 14.10.2010. - <http://www.dhbw-stuttgart.de/themen/bachelor/fakultaet-wirtschaft/angewandte-gesundheitswissenschaften/informationen-downloads/radiobeitrag.html> [16.05.2011]
- [12] Weßel C. Behandlungspfade als Qualitätsmanagement-Instrumente. Dissertationsschrift zur Dr. med. Basel (CH): Universität Basel, 1999. - http://www.christa-wessel.de/files/Publikationen/wessel1999_doktorarbeit.pdf [16.05.2011]
- [13] Weßel C. Evidence Based Medicine in der klinischen Anwendung. Vorlesungsfolien. Vorlesungsreihe: Querschnittsbereich EBM - Vorlesung und Praktikum Evidenzbasierte Medizin (Modellstudiengang Medizin). Aachen: RWTH Aachen, Institut für Medizinische Informatik 2006.
- [14] Weßel C. Einführung von Prozessmodellen als Chance zur Organisationsentwicklung: Das Beispiel Klinische Behandlungspfade. Manuskript. Frankfurt am Main 2011. - http://www.christa-wessel.de/files/Publikationen/wessel20110307_odcp_text.pdf [16.05.2011]